

Sa. —
24. Mai
2025

Daniil Trifonov

Essen

Philharmonie

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

Initiativkreis
Ruhr



Haupt-
sponsoren

klöckner & co

LEG



VIVAWEST

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil.



Konzertprogramm

Konzertende gegen 22.15 Uhr

Peter I. Tschaikowski (1840–1893)

Sonate in cis-Moll, Op. 80 posth.

- *Allegro Con Fuoco*
- *Andante*
- *Scherzo. Allegro Vivo – Finale. Allegro Vivo*

Frédéric Chopin (1810–1849)

Walzer in E-Dur, Op. posth.

Walzer in f-Moll, Op. 70 Nr. 2

Walzer in As-Dur, Op. 64 Nr. 3

Walzer in Des-Dur, Op. 64 Nr. 1

Walzer in a-Moll, Op. 34 Nr. 2

Walzer in e-Moll, Op. posth.

Pause

Samuel Barber (1910–1981)

Sonate in es-Moll, Op. 26

- *Allegro energico*
- *Allegro vivace e leggero*
- *Adagio mesto*
- *Allegro con spirito*

Peter I. Tschaikowski

Auswahl aus dem Ballett

„Dornröschen“, Op. 66a

(Arr. Mikhail Pletnev)

- *Prolog*
- *Tanz der Pagen*
- *Vision*
- *Andante*
- *Die Silberfee*
- *Der gestiefelte Kater*
- *Gavotte*
- *Der zwitschernde Kanarienvogel*
- *Rotkäppchen und der Wolf*
- *Adagio*
- *Finale*



Daniil Trifonov

Der Pianist Daniil Trifonov tritt regelmäßig als Solist mit Orchestern auf, ist aber auch als Kammermusiker und Gesangsbegleiter sowie als Komponist tätig. Seine Darbietungen, die eine vollendete Technik mit seltener Sensibilität und Tiefe verbinden, ziehen Publikum und Kritiker immer wieder in ihren Bann.

In der Saison 2010/11 gewann Trifonov Medaillen bei drei der renommiertesten Wettbewerbe der Musikwelt: den dritten Preis beim Chopin-Wettbewerb in Warschau, den ersten Preis beim Rubinstein-Wettbewerb in Tel Aviv und sowohl den ersten Preis als auch den Grand Prix beim Tchaikowski-Wettbewerb in Moskau. Er studierte am Cleveland Institute of Music in der Klasse von Sergei Babayan. Mit der Sammlung von Liszt-Etüden „Transcendental“, seinem dritten Album als Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon, gewann er 2018 den Grammy für das beste klassische Instrumental-Solo.

In der Saison 2024/25 ist Daniil Trifonov Artist in Residence beim Chicago Symphony Orchestra und bei der Tschechischen Philharmonie. Im Herbst 2024 erschien sein neues Doppelalbum „My American Story“ bei der Deutschen Grammophon, das Solostücke mit Konzerten von Gershwin und Mason Bates kombiniert.

2016 kürte ihn das Musikmagazin Gramophone zum Künstler des Jahres, und 2021 ernannte ihn die französische Regierung zum „Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres“.

Zwischen russischer Romantik und amerikanischem Aufbruch

Text Christoph Vratz

Das Haar ist schütterer geworden, grauer. Die vermehrt depressiven Momente setzen ihm zu. Die Sehkraft lässt nach, so dass er gerade im Winter schwerer lesen kann. **Peter Tschaikowski** geht langsam auf die fünfzig zu.

Er kommt gerade von einer Europa-Tournee und kümmert sich erneut intensiv um den Auftrag zu einem neuen Ballett. Den Stoff kennt jede und jeder. Es ist das Märchen von „Dornröschen“ nach der französischen Vorlage von Charles Perrault. In einer Phase von Arbeitswut treibt er das Projekt voran. Ende Januar 1889 sind die ersten vier Szenen von „Dornröschen“ fertiggestellt. Dann folgen die Wochen der Europa-Reise. Schließlich vollendet er das Werk in Russland am 7. Juni. Die Uraufführung erfolgt Anfang des nächsten Jahres. Mehr als 150 Tänzer agieren auf der Bühne, knapp 60 davon solistisch.

Der Dirigent und Pianist Mikhail Pletnev hat Tschaikowskis Partitur aufs Klavier übertragen, und Daniil Trifonov sieht darin weniger eine Eins-zu-Eins-Adaption, sondern „mehr eine Fantasie über einzelne Themen aus ‚Dornröschen‘. Hier klingt das Klavier völlig anders als in der Sonate“, meint Trifonov mit Blick auf die cis-Moll-Sonate.

Anders als Tschaikowskis „Grande Sonate“ Op. 37 findet dieses Werk nur gelegentlich Fürsprecher, darunter die Pianistenlegende Emil Gilels und nun eben auch Daniil Trifonov. „Diese Tschaikowski-Sonate ist ein völlig anderes Werk als die spätere“, meint Trifonov. „Er schrieb sie als Student“, genauer: in seinem letzten Ausbildungsjahr am Konservatorium in Sankt Petersburg. „Hier, in diesem frühen Werk, erkennt man bereits die ganze Genialität des späteren Komponisten. Viele Elemente, die man in einigen seiner sechs Sinfonien findet, gibt es in Ansätzen schon hier.“

Vier monumentale Sätze umfasst das Werk: Schon im ersten Satz gibt es Passagen, die unverkennbar den Ton Tschaikowskis einfangen. Ungewöhnlich in seiner Form ist das Andante mit einem kurzen, lyrischen Thema, das von einer Art Fanfare unterbrochen wird, einem Zwischenspiel im Stil einer Mazurka, mit einer Variation und einer knappen, verzierten Coda – zahlreiche Rhythmuswechsel inklusive. „Im dritten Satz dieser Sonate gibt es Material, das Tschaikowski später im Scherzo seiner ersten Sinfonie wieder aufgreifen wird“, so Daniil Trifonov.

Lange schmort diese Sonate im Schatten des Vergessens. Erst nach dem Tod Tschaikowskis findet sich das Manuskript in dessen Nachlass, und schon gehen die Meinungen auseinander: Einer seiner Schüler möchte den langsamen Satz bearbeiten, ein namhafter Pianist will nur Teile zur Veröffentlichung freigeben, und so erscheint die Erstausgabe zunächst nur mit zwei Sätzen.

Analog zu „Dornröschen“ hat Daniil Trifonov auch einige der Walzer von **Frédéric Chopin** zu einer eigenen „Suite“ zusammengefügt. „Ich wollte eine Art von eigenem Zyklus erstellen.“ Trifonov gibt zu, dass er einige Zeit gebraucht habe, um aus den insgesamt 19 Walzern „entsprechend auszuwählen und sie in eine Reihenfolge zu bringen, bei der nicht einfach mehrere Stücke aneinander gereiht werden, sondern bei der sich ein natürlicher Fluss ergibt.“

Für die Walzer gilt, was für alle Gattungen gilt, die Chopin am Klavier intensiviert hat: Er führt sie zu neuen Horizonten, ob Etüden, die die Grenzen des manuell Machbaren erkunden; ob die Nocturnes, die er als Gattung endgültig etabliert; ob die Polonaisen und Mazurkas als Hommage an seine polnische Heimat; oder schließlich die Walzer, die sich von der reinen Tanzmusik lösen und in Kunstmusik überführt werden.

„Ich war sieben Jahre alt, als ich anfang zu komponieren, indem ich am Klavier improvisierte“, erinnert sich Samuel Barber an die eigene Kindheit. „Man empfahl mir, Arzt zu werden. Man empfahl mir, nach Princeton zu gehen. Ich tat alles, nur nicht, was man mir vorschlug.“ 48 Werke versieht Samuel Barber mit einer Opuszahl, sie entstehen über einen Zeitraum von 50 Jahren. Das bekannteste: der langsame Satz aus seinem Streichquartett Op. 11. Als Arturo Toscanini für sein im Aufbau befindliches NBC Symphony Orchestra neue Musik braucht, bearbeitet Barber diesen Satz zum berühmten „Adagio for strings“.

Barber findet immer wieder prominente Fürsprecher seiner Musik, so auch in dem Pianisten Vladimir Horowitz, der Barbers einzige Klaviersonate populär macht. Barber schreibt sie als Auf-

tragswerk anlässlich eines Jubiläums der „League of Composers“ (1950). Zunächst besteht das Werk aus nur drei Sätzen. Die Schluss-Fuge entsteht erst auf Nachdruck. „Ich habe mit dieser Fuge eine ganze Zeit lang gewartet, und Frau Horowitz fragte mich, warum ich diesen letzten Satz nicht fertig gemacht habe. ‚Wissen Sie, was Sie für eine Art von Komponist sind? Sie sind verstopft!‘ – Das motivierte mich enorm. Ich ging in mein Studio und komponierte die Fuge. Sie enthält viele technische Schwierigkeiten. Das war meine Rache.“ Kein Wunder, dass Daniil Trifonov von einer „echten Challenge“ spricht, „zumal diese Sonate für meinen Lieblingspianisten Horowitz geschrieben wurde. Gerade der langsame Satz ist ein sehr besonderer und berührt mich sehr.“



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Dario Acosta

Konzerttipps

Sa. 05. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Jan Lisiecki

Préludes von Chopin, Bach,
Rachmaninow, Szymanowski,
Messiaen und Górecki

Weitere Infos

<https://is.gd/2snQ0b>



Fr. 11. Juli, 20 Uhr, Essen
Philharmonie

Yuja Wang

Mahler Chamber Orchestra

Werke von
Strawinsky, Kapustin, Beethoven
und Tschaikowski

Weitere Infos

<https://is.gd/XD6lie>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/luz195

Intro To Go



Mit unserem Kurz-Podcast „Intro To Go“, der klingenden Konzerteinführung, informieren wir Sie kompakt über das Programm jedes einzelnen Konzertes.

Hören Sie rein, es lohnt sich!

Sie erhalten den Link zum „Intro To Go“ wenige Tage vor dem Konzert per Email. Auf unserer Webseite **www.klavierfestival.de** finden Sie ihn unter der Detailansicht des Konzertes.